



Gemeinde Seeshaupt

Kunst im Rathaus



Einladung zur Eröffnung der Ausstellung

JoKarl Huber 1902 – 1996

am Donnerstag, den 12. Juli 2007 um 19.00 Uhr

„Seeshaupt und seine Künstler“, unter diesem Motto zeigt der **Kulturkreis Seeshaupt e.V.** in seiner siebten Ausstellung den seit 1934 in Seeshaupt lebenden Künstler **JoKarl Huber**.

Unser Dank gilt Bürgermeister Hans Kirner und dem 2. Bürgermeister Fritz Stuffer, die diese Ausstellung unter ihre Schirmherrschaft stellen. Wir danken der Tochter des Künstlers, Frau Dr. Ursula Huber, die alle Bilder und Grafiken sowie Objekte für den Einblick in das umfangreiche Werk zur Verfügung stellt.

Wir hoffen, dass diese Kunstaussstellung im Rathaus bei den kunstinteressierten Bürgern und Gästen auf reges Interesse stoßen wird.

Seeshaupt im Juli 2007

Für den **Kulturkreis Seeshaupt e.V.**

Theodor Walther

Die Öffnungszeiten der Ausstellung sind identisch mit denen der Gemeinde:

Montag bis Freitag 8:00 – 12:00

Donnerstag 15:30 – 18:30

Infos: Tel.: 08801 1408 (abends)



Titelbild: „Selbstbildnis“ 1934/1946 Öl/Lwd, 69 x 64 cm

Ausstellungsdauer vom 13. Juli – 28. Dez. 2007

JoKarl Huber

geboren am 13. Februar 1902 in Laudenschach/ Weikersheim, gestorben am 26. Januar 1996 in Seeshaupt. Der Sohn eines Musikers und Lehrers studierte 1920 bis 1925 Jura und Philosophie, 1926 bis 1933 an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Professor Karl Caspar (Malklasse, Meisterschüler) und Adolf Schinnerer (Zeichenklasse, Meisterschüler). 1934, ab 1938 verheiratet mit der Kunstmalerin Hildegard Huber-Sasse, zog sich der Maler aus München zurück. Seeshaupt wurde ab Kriegsbeginn fester Wohnsitz. 1934 mit Malverbot belegt, 1941 Kriegsdienst und -gefangenschaft, Verlust nahezu aller frühen Arbeiten. Huber begann 1945 wieder als freischaffender Künstler in Seeshaupt, war 1946 – 1949 Lehrer an der Akademie der Bildenden Künste in München.

Das „Paradies“ Seeshaupt fesselte das Malerpaar – doch als freischaffender Künstler ging Huber davon aus, dass es unmöglich ist, Natur nachzuahmen, mit den Mitteln der Malerei die Natur also in irgendeiner Hinsicht abzubilden.

Denn „Malerei ist eine Seinsweise“, sie „zwingt zum unabdingbaren, großartigen Spiel des Geistes, dem der Künstler seine Sensibilität, sein Wissen, alle seine Kräfte des Körpers überantwortet. Und wozu Malerei? Um dem Leben Form und Sinn zu geben durch das im Unbekannten, im Unendlichen offene Bild, das im Gefühl seiner Abwesenheit durch hartnäckiges Suchen gefunden werden muss“, sagte JoKarl Huber – und setzte Jahre später fort: „Alles, was wir aussagen können, steckt bereits in der Materie, wir müssen es nur sehen und hören.“



„Vagantenlied“ 1977
Öl/Lwd, 100 x 60 cm

Musik und Klang

„... *Sehen und Hören*“ – Musik und Klang – ist das Motto dieser Ausstellung.

„Farbe wird zum Klang „hoch droben über der Musik“. Malerei birgt dabei für JoKarl Huber den ursprünglichen Auftrag, in rein schöpferischer Anstrengung Gestalten, Phänomene und Formen des Lichtes in seiner ganzen Breite zu schaffen. Töne sind so flüchtig wie das Licht – Musik zeigt sich im Bild nur als ein Phänomen der Farbe.

Die „Musik“-Grafik und die „Klang“-Ölbilder sind nur ein Ausschnitt aus dem an Themen reichen umfänglichen Schaffen eines Malers, der mit Musik aufwuchs und mit Musikern und Komponisten befreundet war ...



„Klangkörper“ 1975/76 Öl/Lwd, 120 x 180 cm

Öffentliche Arbeiten: Glasfenster in Weil der Stadt/Leonberg, Merklingen, Malmshaus, Stuttgart, Rottweil, Calw, Bad Wiessee; Mosaiken; Sgraffito in Heidelberg; Skulpturen u.a. in Weil der Stadt, Sinsheim, Pforzheim; Fresken.

Ausstellungen u.a. in: Würzburg – Bad Mergentheim – Nürnberg – Ellwangen – Weil der Stadt – München – Seeshaupt.